

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirtschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gepaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1578

Ahrensburg, Donnerstag, den 11. Juli 1889

12. Jahrgang.

Steuererleichterungen und Matrikularbeiträge.

Die „Berliner Pol. Nachrichten“ schreiben: Wenn angenommen wird, daß der Betrag, welchen für 1889/90 die Ueberweisungen aus dem Gesetze vom 14. Mai 1885 erreichen, den Beharrungszustand darstellt, so steht für das laufende Jahr ohne Einrechnung aller derjenigen Anforderungen, welche zur Befreiung der Wittwen- und Waisentassenbeiträge der Staatsbeamten und der Volksschullehrer staatsseitig gemacht werden, an direkten Erleichterungen der Staats-, Kommunal- und Volksschul-lasten Folgendes zu erwarten:

Die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer macht rund 16, die Außerhebungsetzung von drei Monatsraten der übrigen Klassensteuerstufen 8 Millionen Mark, von 1 bezw. 2 Monatsraten der untersten beiden Klassen der Einkommensteuer 1,284,000 M. Die Ermäßigung des Pacht- und Miethstempels wird auf 7—800,000 M. veranschlagt. Das erzielt Erleichterungen an Staatssteuern im Gesamtbetrage von rund 26 Millionen Mark. Für allgemeine Erleichterung der Volksschul-lasten sind 26 Millionen Mark ausgeworfen; 3,6 Millionen dienen zur Erleichterung der Pensionslast bezüglich der Volksschullehrer, macht Entlastungen von Volksschul-lasten 29,6 Millionen. Die Ueberweisungen aus den landwirtschaftlichen Zöllen an die Kreise betragen endlich 30 Millionen Mark.

Hiernach ergibt sich für 1889/90 eine voraussichtliche Gesamterleichterung auf dem Gebiete der Staats-, Kommunal- und Schulsteuern von 85,5 Millionen Mark.

An Ueberweisungen aus Reichssteuern, Zöllen, Tabaksteuer, Branntweinverbrauchs-abgabe und Stempelsteuern zusammenge-

nommen stehen für Preußen in Aussicht rund 171 Millionen Mark. Es wird also voraussichtlich gerade die Hälfte des Ueberweisungsbetrages zu Steuererleichterungen verwandt. Bekanntlich sind aber diese Ueberweisungen keine reine Freude, vielmehr stehen ihnen Matrikularbeiträge von nicht weniger als rund 134 Millionen Mark gegenüber. Der Betrag, um welchen die Ueberweisungen aus dem Reiche für Preußen die Zahlungen an das Reich übersteigen, beläuft sich nur auf 37 Millionen Mark. In Preußen steht daher weit mehr als das Doppelte derjenigen Summen, welche in Wahrheit aus dem Reiche seinen Finanzen zufließen, zur Erleichterung drückender Lasten auf dem Gebiete der Staats-, Kommunal- und Volksschulsteuern in Aussicht. Zieht man von den Ueberweisungen die darauf basirenden Steuererleichterungen von vornherein ab, so bleiben zur Deckung von 134 Mill. Mark Matrikularumlage nur rund noch 85,5 Mill. Mark übrig, Preußen muß daher nicht weniger als 48,5 Millionen Mark zur Deckung derselben aus seinen eigenen Staatseinnahmen hergeben. Die Zahlen sprechen für sich selbst und bedürfen keiner weiteren Erläuterung.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Der Jahresbericht der Gewerbekammer für die Provinz Schleswig-Holstein für das Jahr 1888 berichtet in seinem von den Verkehrswegen handelnden Abschnitt über unseren Kreis: „Im Kreise Stormarn ist der Ausbau der Oldesloe-Nageburger Nebenlandstraßen fertiggestellt, und es macht sich der Segen derselben namentlich für die Stadt Oldesloe schon recht fühlbar. Auf dieser Straße wird der Stadt der meiste Landverkehr zugeführt. Weiter herrscht dort nur eine Stimme darüber, daß endlich einmal mit dem Ausbau der Straße Oldesloe-Bramstedt begonnen werden möge, um auch den Ortschaften bei Sülfeld und weiter,

welche ihren Marktverkehr dorthin haben, einen festen, fahrbaren Weg zu schaffen, speziell auch für das Mühlenwerk Hoberdamm. Der Stadt erwachsen durch die schweren Fuhrwerke bei der Enge des vorbenannten Weges bedeutende Unterhaltungskosten. Auf gütlichem Wege hält es schwer, Vereinbarungen mit den Nachbargemeinden zum gemeinsamen Vorgehen in dieser Sache zu treffen, und der Kreis hat bisher zum Ausbau noch keine Neigung gezeigt.“ — „Der niedrige Zinsfuß für gute ländliche Hypotheken hat sich mehr und mehr gefestigt, und es waren Gelder in guten Prioritäten leicht zu haben. Die ungünstigen Verhältnisse haben viele bäuerliche Besitzer gezwungen, neue Schulden aufzunehmen oder Ersparnisse früherer Jahre anzugreifen.“ —

Ueber landwirtschaftliche Handelsverhältnisse lautet der Bericht hinsichtlich unseres Kreises folgendermaßen: „Wenngleich eine Steigerung im Preise des Kornes gegen das Vorjahr zu verzeichnen ist, so wären doch mit Rücksicht auf die schlechte Ernte höhere Preise zu erwarten gewesen. Auch der Korn- und Futterhändler klagt über das geringe Angebot in Korn und den geringen Bedarf an Futtermitteln. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß der Landmann das Vieh mit seinem Vieh aufzüttert und demgemäß einen geringeren Bedarf an künstlichen Futtermitteln nötig hat.“ — In einer Zuschrift aus dem Kreise Stormarn wird hinsichtlich der Ergebnisse landwirtschaftl. Nebenbetriebe bemerkt: „Weder die Zuckerfabrik noch die Torferzeugung können günstige Resultate verzeichnen.“ — Die Leitung der Zuckerfabrik in Oldesloe ist beabsichtigt, durch kontraktliche Abnahme über Anlieferung von Kaufrüben, wofür 90 J. eventuell 1 M. per Zentner gezahlt werden, neben der prozentigen Rückgabe von Zuckerschnitzeln, sich ein größeres Nebenquantum für die nächste Campaigne zur Verarbeitung zu sichern. Die Verwirklichung dieses Planes steht in Aussicht und damit das wünschenswerthe Fortbestehen und Gedeihen des durch oben erwähnte gutgeleitete Fabrik vertretenen Nebengewerbes.“ —

Ueber die landwirtschaftliche Kranken- und Unfallversicherung heißt es: „An landwirtschaftlichen Unfällen ist seit Einführung des Unfallversicherungsgesetzes bereits eine Anzahl zur Unternehmung gekommen. Letztere verursacht dem Sektionsvorstand viel Arbeit. Die allgemeine

zwangsweise Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter hat der Kreistag einstweilen noch nicht beschlossen, da man auf diesem Gebiete noch weitere Erfahrungen sammeln will. Nur für einzelne Ortskrankenkassen im Kreise Stormarn ist die Zwangsversicherung für ländliche Arbeiter eingeführt. Ueber die landwirtschaftliche Unfallversicherung liegen genügende Erfahrungen noch nicht vor. Im Allgemeinen möchte vor der Gefahr des Mißbrauches dieses segensreichen Instituts zu warnen sein. Letzteres und die kostspielige Verwaltung sind wohl die Gründe, daß die Ortskrankenkasse zu Bergstedt, welcher unsere landwirtschaftlichen Arbeiter obligatorisch zugeführt wurden, trotz hoher Beiträge an steigendem Defizit krank.“

* **Ahrensburg**, 10. Juli. Am Freitag, den 19. d. M. findet hier selbst ein Kirchenkonzert des bekannten blinden Orgelvirtuosen Hr. Fr. Buchholz statt, worauf wir schon heute aufmerksam machen möchten.

□ **Alt-Nahstedt**, 8. Juli. Am Freitag voriger Woche und am gestrigen Sonntag brannten hier an der Bahn wieder einige Strecken der Tanneneinfassung ab, die abliegenden Getreidefelder in Gefahr setzend. Es ist zu verwundern, daß in dieser trockenen Jahreszeit derartige Brände nicht schon großen Schaden in den anliegenden Feldern angerichtet haben. Es wäre jedenfalls wünschenswert, daß die genannten feuergefährlichen Einfriedigungen an der Bahn polizeilich verboten würden.

? **Kirchspiel Sichebe**, 9. Juli. In unserem kleinen Kirchspiel dürfte demnächst die dritte Genossenschaftsmehre mit Zentrifugen-Betrieb eingerichtet werden, und zwar in Lasbeck. Die Genossen aus den Ortschaften Lasbeck-Dorf u. Gut, Nollshagen und Borkhorst haben an 400 Rube gezeichnet und dürfte daher der Betrieb ein großer werden. Als Bauplatz hat man ein Stück Land mitten im Ort belegen ausersehen, welches halbwegs fiskalisches Eigentum ist, und hat sich folglich die Erlaubnis zum Bauen schon um Monate verzögert; daß sie aber demnächst ein-treffen wird, ist zweifellos. Die Materialien sind schon größtenteils herbeigekauft und ist der Bau den Herren Maurermeister Kruse aus Toden-dorf und Zimmermeister Feddern aus Sichebe für zusammen 8650 M. übertragen worden.

Eine Täuschung.

Novellette von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

„So, liebe Frau Werner, nun lassen Sie das Pflaster ruhig auf der Wunde liegen; morgen früh komme ich wieder, um es zu erneuern, bis dahin Gott befohlen.“

„Ach, liebes, liebes, gnädiges Fräulein, wie gut Sie sind, ich weiß gar nicht, womit ich Ihnen danken soll, denn wenn Sie nicht die alte Mutter Brigitte verbinden würden, hätte es doch Niemand!“

„Doch, weshalb nicht! Es fänden sich gewiß noch manche andere barmherzige Seelen, die Ihnen helfen würden; aber ich muß jetzt fort, Mutter Brigitte, sonst fängt die Kirche an, ehe ich nach Hause komme!“

Das junge Mädchen, welches vor der alten Bäuerin stand, reichte ihr lächelnd die Hand und schritt dann hinaus. Doch erschrocken prallte sie zurück, denn ein großer Hund stand knurrend und zähnefletschend vor ihr, sodaß sie nicht weiter zu gehen wagte.

Da ertönten feste Männer Schritte, ein kurzer Pfiff ertönte, der Hund spitzte die Ohren und wedelte freundlich seinen Herrn an, der jetzt, den Hut in der Hand, zu der jungen Dame trat.

„Meine Dogge hat Sie erschreckt, gnädiges Fräulein,“ sagte er höflich und seine dunklen Augen ruhten bewundernd auf dem feinen Mädchenantlitze, welches ein breiter Strohhut

beschattete, „vergeben Sie ihr, sie ist nicht böse. Sultan mach einen Diener!“

Das schöne, große Thier fiel sogleich auf die Vorderpfoten und senkte huldigend den Kopf, sodaß das junge Mädchen hell auflachen mußte.

„Sultan, du bist ein braver Hund,“ rief sie fröhlich unbefangen wie ein Kind, „und ich fürchte mich gar nicht vor dir. Ich liebe überhaupt Hunde,“ fügte sie dann zu dem Fremden gewandt hinzu.

„Unsere Bekanntschaft beginnt eigen-thümlich, gnädiges Fräulein,“ meinte dieser und schritt, als verstehe sich dies von selbst, neben dem jungen Mädchen weiter, welches jetzt mit einer großen Befangenheit zu kämpfen schien, „aber Sie werden mir erlauben, mein unfreiwilliges Inkognito abzulegen und Ihnen meinen Namen zu nennen, von Barnow-Tzendrin.“

„Ach, unser neuer Nachbar,“ rief die junge Dame überrascht, „unsere Güter stoßen zusammen, ich bin Ruth von Stein.“

„Wie freut es mich, Sie, mein gnädiges Fräulein hier unter freiem Himmel kennen zu lernen und noch dazu — als Samariterin.“

Unbefangen hatte sie ihre kleine Hand in die seine gelegt, bei dem Schlußsatz zog sie dieselbe aber heftig zurück.

„Woher — wissen Sie —?“ stammelte sie wie mit Purpur begossen.

„Ich stand draußen vor dem Fenster, als Sie die entsetzlich verbrannte Hand der Mutter Brigitte verbanden. Sie ist die

Mutter meines Reitknechtes und ich beabsichtige ebenfalls, sie zu besuchen. Sind Sie über den unfreiwilligen Kaufher böse, Fräulein von Stein?“

Er beugte sich etwas herab, um unter den breitrandigen Strohhut sehen zu können, doch es gelang ihm nicht; Ruth schüttelte nur das Köpfchen und murmelte: „Gewiß nicht — es ist so gut von Ihnen — daß Sie zu Mutter Brigitte gehen wollten. Aber ich muß eilen, denn ich will zur Kirche.“

„Ich auch. Tzendrin ist in Rosendorf eingesparrt.“

Der Ton seiner Stimme klang eigen-thümlich ernst, er stach gegen die bisherigen scherzenden Worte ab; Ruth schaute auf und direkt in seine dunklen Augen, welche auf ihr ruhten, sodaß abermals heiße Röthe ihr Antlitze färbte.

„Sie haben wohl Sultan vergessen, Herr von Barnow?“

„Sultan? Allerdings,“ lachte der Gutsbesitzer heiter, „der muß nach Hause, aber er geht, sobald ich ihn fortichide.“

Eine Weile gingen beide schweigend nebeneinander unter den grünen Weidenbäumen, umweht vom warmen Sommerwinde, umjubelt von Lerchengewitscher; drüben tauchte Schloß Rosendorf, der Kirchturm und die Häuser auf, nur wenige Schritte und sie erreichten das Parkgitter. Da blieb Barnow stehen, streckte seine Hand aus und sagte, wieder mit dem eigen-thümlich weichen Stimmklang wie vorhin: „Wir müssen hier scheiden,

Fräulein von Stein, nach der Kirche werden wir uns offiziell kennen lernen, da ich beabsichtige, Ihrem Herrn Vater meinen Besuch zu machen. Aber — unsere erste Bekanntschaft soll nur der Wald wissen und die Vögel in der Luft — was meinen Sie, habe ich recht?“

„Ach ja,“ nickte Ruth, fast unhörbar, „ich bringe es gewiß nicht über die Lippen zu sagen: Ich hatte bereits das Vergnügen.“ Seine Augen leuchteten auf und neckisch fügte er hinzu:

„Es ist auch im höchsten Grade unpassend und taktlos, eine fremde junge Dame von dem eignen Hunde angefallen zu sehen. Sultan, du Sünder komm her!“

„Sultan,“ rief auch Ruth schmeichelnd, „du schönes Thier, wir wollen Freunde werden und wenn Sie, Herr von Barnow, uns einmal ihren Hund nach Rosendorf bringen,“ hier bligte es schelmisch in ihren großen grauen Augen, „dann soll er tüchtig verhätschelt werden.“

Sie legte die kleine Hand auf den großen Kopf der Dogge, welche jetzt ganz gutmüthig geworden war, dann aber schrak sie auf, als die Dorfuh mit hallenden Schlägen die neunte Stunde verkündete.

„Ich muß fort, Nora und Papa werden schon warten. Leben Sie wohl, Herr von Barnow, — — auf Wiedersehen!“

Sekundenlang ruhten beider Hände ineinander, dann floh Fräulein Ruth wie ein geschuchtes Reh durch die schattigen Park-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

[2]

Trittau, 9. Juli. Am Sonnabend machte ein Gefangener im hiesigen Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

— Heute fand, wie schon in vor. Nummer d. Bl. berichtet wurde, hier die Wahl eines Lehrers statt. Es beteiligten sich 57 Wähler und erhielten, nachdem die drei Kandidaten eine Lehrprobe abgelegt hatten, Herr Schlüter 1, Herr Rienau 46 und Herr Bauer 10 Stimmen. Somit ist Herr Rienau gewählt und wird sein Amt zum 1. Oktober antreten. Der erstgenannte Herr erklärte gleich nach seiner Probe, er würde die Wahl nicht annehmen, da er nicht gewußt habe, daß keine Familienwohnung für diese Stelle vorhanden sei.

Schleswig, 7. Juli. Bei einer Felddienstübung einer hiesigen Husaren-Schwadron gerieth ein Husar nebst dem Pferde in den Lüderschauer Landsee. Das Pferd warf den Reiter ab, welcher leider ertrank, und gelangte unbeschädigt an das Ufer. Die Leiche des verunglückten Soldaten ist bereits in die Stadt geschafft worden.

— Ein furchtbarer Moor- und Heidebrand entstand gestern Mittag auf dem Stollteunder Moor. In kurzer Zeit war eine Fläche von ca. 60—80 Tonnen abgebrannt, doch gelang es den Anstrengungen der Einwohner, das weitere Umfingreifen des Feuers zu verhindern. Leider weht jedoch heute der Wind aus Nordwest und steht, nach dem starken Rauch zu urtheilen, auch jetzt das Moor bei Gehlau in Flammen. Es wird also eine Fläche von 150—200 Tonnen abgebrannt sein.

Flensburg, 7. Juli. Gestern wurde vor der Strafkammer des Landgerichts gegen den Redakteur Jessen vom „Flensborg Avis“ verhandelt, dem in 10 Fällen Beleidigungen vorgeworfen wurden. Es waren darunter Anschuldigungen sehr gravirender Art. So hatte namentlich Herr Hauptmann v. Jeska, der bei der Errichtung des Bau-Denkmal eine sehr erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hatte, durch „Flensborg Avis“ die leidenschaftlichsten Angriffe erfahren. Es wird ihm Dreifigkeit, Annäherung seines Hauptmannstitels u. dergl. vorgeworfen. Neben ihm wird mit anderen Personen verfahren, die in dem Kampfe zwischen Deutschen und Dänen eine hervorragende Rolle spielten: So gegen Pastor Johannsen, dem u. A. zum Vorwurf gemacht wird, er habe mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms Gottesdienst getrieben, ferner gegen den Kreisführer Stegelmann in Habersleben, gegen den der Abgeordnete Johannsen eine Rede gehalten hat, deren beleidigende Wendungen man veröffentlicht, und in anderen Fällen mehr. Der Redakteur Jessen stellt sich nur als Herausgeber, nicht als verantwortlicher Leiter des Blattes dar, für die Rolle des letzteren hat er einen früheren Gräsmüller, mit Namen Wrang, gewonnen. Es muß ihm demnach bei jedem einzelnen Artikel nachgewiesen werden, daß er der Verfasser ist. Dies ist in einzelnen Fällen mit Hilfe der Setzer gelungen, die eidlich ausgaben, daß Jessen die betreffenden Artikel geschrieben habe. In anderen Fällen gelingt es nicht. Auf Grund der Beweisaufnahme verurtheilt das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr Gefängnis und 100 Mk. Geldbuße; auch soll er sofort verhaftet werden. Doch wird ihm gegen eine Kaution von 20,000 Mk. vorläufige Entlassung aus der Haft bewilligt.

Kleine Mittheilungen.

— Der Tischler-Innung in Schleswig sind von der Königl. Regierung die Vorrechte des § 100e der Gewerbeordnung gewährt worden, wonach vom 1. September d. J. nur noch Innungsmeister Lehrlinge halten dürfen.

— Bei dem Gastwirth Peterlen in Roose

wege dem Schlosse zu und der zurückgebliebene stattliche Mann legte die Rechte auf den Kopf des Hundes — genau dahin, wo noch soeben eine andre Hand geruht.

„Ruth von Stein,“ murmelte er gedankenvoll, „ich meinte, es sei eine Waldfee gewesen!“

Drinne im Schlosse schritt Fräulein Nora von Stein, eine stolze, bildschöne Erscheinung, in eleganter Sommertoilette, ungeduldig auf und ab, während ihr Vater, ein nicht mehr sehr rüstig aussehender grauhäariger Mann in einem Stuhle saß und die Zeitung studierte; sie warteten beide auf Ruth.

„Nun, mein Fräulein,“ rief die ältere Schwester etwas spitz, „wo bleibst Du denn? Wir wollen zur Kirche und Du bist noch nicht einmal angezogen! Wo steckst Du denn?“

„Ich habe Mutter Brigittes Hand verbunden,“ erwiderte Ruth freundlich, griff nach einem Gesangbuch und zog hastig seine dänische Handschuhe an. Väterchen, sei nicht böse, daß ich Dich habe warten lassen!“

„Bewahre, liebes Kind,“ erwiderte Herr von Stein nachdrücklich, „Du hast ein Samariterwerk ausgeübt und das wird unser Herrgott Dir lohnen. Nun kommt, Kinder, wir gehen jetzt.“

Fräulein Nora sah etwas zweifelnd auf das schlichte sandfarbene Wollenkleid ihrer Schwester, sowie deren breitrandigen Gartenhut; es stach beides sehr schroff von ihrer

(Schwanen) stürzte ein 14jähriger Knabe so unglücklich von einem Fuder Torf, daß er das Genick brach und nach wenigen Minuten starb.

— In der Wenzelschen Ziegelei in Friedrichsberg bei Schleswig gerieth am Freitag der vor dem Brennofen lagernde Torf in Brand, wobei etwa 80 000 Soden durch Feuer und Wasser zerstört wurden.

— Die früher Pölsche Landstelle in Dering wurde am Sonntag Morgen während eines Gewitters durch Blitzschlag eingeehert.

— In Segeberg hatten sich zwei Knaben auf die Deichsel eines beladenen Torfwagens gesetzt, der hinter einen anderen Wagen gebunden war; beim Abspringen gerieth ein Knabe unter die Räder des Wagens und diese gingen ihm über Leib und Beine. Der schwer verletzte 10jährige Knabe, der einen Oberschenkelbruch des einen und einen Schienbeinbruch des andern Beines erlitten hatte, wurde ins Krankenhaus geschafft.

— Die Maul- und Klauenseuche ist unter der Rinderheerde des Fuhrers Wulff in Neuenhöggs, Kreis Segeberg, ausgebrochen.

— In Blankensee, in seinem Etablissement Fährhaus, starb am Sonnabend Morgen plötzlich in Folge eines Schlaganfalles Herr Wilhelm Sagebiel, Gründer des nach ihm benannten großartigen Etablissements in Hamburg. Der Verstorbene kam i. J. gänzlich mittellos nach Hamburg und hat sein Etablissement aus den bescheidensten Anfängen zu einem der größten Deutschlands emporgebracht, bis es vor Jahren an eine Aktiengesellschaft überging. Sagebiel starb im 61. Lebensjahre.

— Bei dem Gewitter am Sonntag wurden in Süderdithmarschen noch zwei Gesehe durch Blitzschlag eingeehert, nämlich das Arbeiter-Gloe in Rambahusen und das frühere Chauffeehaus in Süderhastede.

Hamburg.

— In der Nacht zum Montag brach in der Asphaltfabrik und Korndampfmühle von Emil Salis in der Jaenischstraße ein Feuer aus, das in den dort lagernden Vorräthen reiche Nahrung fand. Bald stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen, die Feuerwehre mußte sich auf den Schutz des Vorderhauses beschränken, es gelang ihr auch, die neben den Gebäuden lagernden Asphalttonnen zu entfernen, hätten diese sich entzündet, so hätte das Feuer einen gewaltigen Umfang annehmen können. Das Fabrikgebäude ist total niedergebrannt und der Schaden ein sehr bedeutender.

— In Bad Deynhausen wurde ein angeblicher Privatgelehrter Janzen aus Hamburg verhaftet, der unter verdächtigen Umständen einen fünfjährigen Knaben bei sich führte. Wie sich ergeben hat, hat Janzen vor einiger Zeit in den „Hamburger Nachr.“ eine Anzeige veröffentlicht, worin ein Herr einen kleinen Knaben an Kindesstatt aufzunehmen wünscht. Infolge dieser Anzeige erhielt der fünfjährige Knaben Wagner, dessen Mutter in der Mittelstraße wohnt und der es schwer wurde, den Knaben zu ernähren. Da Janzen bereits wegen Sittenerbrechens mit Kindern bestraft ist, liegt der Verdacht nahe, daß er auch den kleinen Wagner zu unlauteren Zwecken an sich genommen hat.

— Vor ca. 8 Tagen wurde des Nachts in der Mittelstraße ein fast gänzlich unbelleideter Mann verhaftet, der eine Bibel unter dem Arme trug und irrsinnig zu sein schien. Wie sich jetzt herausgestellt hat, wird der Mann von der Schweiz aus wegen Brandstiftung und Mordver-

eignen mattklafendeinend Toilette ab, die sie, im Verein mit dem dazu passenden Copotehütchen, zum Entzücken klebete. Sie war eine stolze Schönheit, deren regelmäßiges, griechisch geschnittenes Gesicht mit dem zarten Teint und den dunkelblauen Augen von kastanienfarbnem Haar eingerahmt war. Nora wußte genau, daß sie schön war, deshalb trug sie den feinen Kopf so hoch und die schlankte Figur so aufrecht; es gab in der ganzen Gegend keine Dame, welche sich mit ihr vergleichen konnte, freilich auch keine, welche ein so kaltes, unnahbares Wesen besaß. Neben ihr verschwand die kleine, zierliche Ruth beinahe vollständig, deren rosiges Gesichtchen mehr durch Liebreiz und jugendliche Frische als regelmäßige Schönheitslinien auffiel; überall stellte Ruth sich auch selbst gegen die schöne Schwester zurück, die sie unbeschreiblich bewunderte. „Aschenbrödel“ nannten sie die Leute im Schloß und im Dorf heimlich, aber sie liebten sie herzlich, während Nora, „das gnädige Fräulein“, nur den nothwendigen Tribut an Hochachtung erhielt.

Als die Gutsherrschaft in dem Kirchensstand erschien, schaute drüben von einem der Chorpöle ein hoher, stattlicher Mann auf und im selben Momente färbte sich Fräulein Ruths Gesichtchen purpurroth. Auch Nora sah den Fremden prüfend an, er machte einen vornehmen, aristokratischen Eindruck, sie hatte ihn noch nie gesehen, aber im selben Momente schon flog der Gedanke durch ihren

juchs stiebriesslich verfolgt, es wird vermutet, daß er den Zerrinn simulirte, um sich unter dieser Maske der Verfolgung zu entziehen.

Deutsches Reich.

Ueber die norwegische Reisedisposition des Kaisers entnehmen wir dem „Kiel. Tagebl.“ Folgendes: Am 8. ds. erfolgt die Ankunft in Vossvangen, einer Bahnstation auf der Route nach Bergen, am 9. die Ankunft in Gubbangum im Sogne-Fjord, woselbst der Kaiser bis zum 12. verweilen wird. Am Vormittage des 13. wird Se. Majestät in Molde ankommen und bis zum 14. sich im Nombals-Fjord aufhalten. Nach der Ankunft in Trondjem am 15. gedenkt der Kaiser Forghatten zu besuchen und bis zum 17. in Nams-Fjord zu verweilen; dann folgt ein Aufenthalt in Nords-Fjord und Veiera-Fjord bis zum 19. Nach einem eintägigen Aufenthalte in Bodö wird der Kaiser am Nachmittage des 20. d. M. auf den Lokoten (Rastlund) eintreffen und dort bis zum 23. d. Abends Station machen. Die Ankunft in Bergen wird am 26. Nachmittags, die Abfahrt am 27. erfolgen. Am Mittag des 29. Juli trifft der Kaiser in Wilhelmshaven ein, woselbst er, wie schon gemeldet wurde, die Weihe der Fahne des 2. Seebataillons vornehmen wird.

Die Anordnungen für den Besuch Kaiser Wilhelms in England sind jetzt festgesetzt: Der Kaiser wird am 2. August in Osborne eintreffen und am folgenden Tage in Gemeinschaft mit dem Prinzen von Wales die bei Spithead versammelte englische Flotte besichtigen. Am 5. besucht der Kaiser die Schiffsbauhöfe von Portsmouth und am 6. das Lager von Aldershot. Die kgl. Regatta wird den auf fünf Tage berechneten Besuch zum Abschluß bringen. Dem Vernehmen nach hat die Königin Viktoria endgültig beschlossen, nicht persönlich die Flottenparade in Spithead am 3. August abzunehmen. Die Königin wird vielmehr auf der Reise nach Osborne ohne weitere Feierlichkeit Ende dieses Monats an der dann bereits im Solent versammelten Flotte vorbeifahren. Wenn Kaiser Wilhelm und der Prinz von Wales die Flotte inspizieren, wird die Königin vom Trinity-Hafen aus oder vielleicht von der in der Osborne-Bai ankernden „Alberta“ aus das seltene Schauspiel betrachten. Das deutsche Geschwader wird bekanntlich in der Osborne-Bai aufgestellt sein.

Bezüglich des Besuchs des Kaisers Franz Joseph in Berlin meldet auch die „Allg. Ztg.“, daß es nunmehr festzulegen scheint, daß der Kaiser am 11. August in Berlin eintreffen und nach fünf-tägigem Aufenthalt am 16. August wieder abreisen wird. Ein Programm für diese Tage ist noch nicht genehmigt, doch stehe wohl außer Zweifel, daß die auf den 2. September anberaumte große Herbstparade des Gardekorps während der Anwesenheit des erlauchten Verbindeten stattfinden wird. Kaiser Franz Joseph hat seit 1872 preussische Truppen nicht mehr gesehen. Wie dasselbe Blatt weiter berichtet, wird Kaiser Franz Joseph nach seinem Berliner Besuche sich zum König von Sachsen nach Dresden begeben, woselbst er kurzen Aufenthalt beabsichtigt. Kaiserin Elisabeth und Prinzessin Valerie reisen noch in diesem Monat nach Posenhofen.

Die gesammte Presse beschäftigt sich mit einem bemerkenswerthen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Verhältnis von Militär- und Staatspolitik und natürlicherweise werden daraus neue Folgerungen über den angeblich bestehenden Gegensatz der Bestrebungen des Reichstanzlers und des Grafen Waldersee gezogen. Der Name des letzteren wurde bekanntlich erst kürzlich vielfach

schönen Kopf: „Es ist sicher der neue Besitzer von Tzendrin! Er ist hier bei uns eingepfarrt und sollte diese Woche ankommen!“

Unwillkürlich schob die junge Dame die Schleife am Gürtel zurück und zog den langen, perlgrauen Handschuh glatt, dann blickte sie hinüber und begegnete einem dunklen Augenpaar, welches den gleichen Zweck verfolgte. Herr von Barnow war unleugbar ein schöner, stattlicher Mann mit interessantem Gesicht und wohlgepflegtem Vollbart.

Die beiden Schwestern folgten heute der Predigt nur recht unaufmerksam, der Gegenstand ihrer Gedanken war ein anderer und — derselbe! Auch der stattliche Barnow mußte immer wieder nach der gutsherrlichen Loge blicken. Ein zitternder Sonnenstrahl glitt über den breitrandigen Strohhut der kleinen Ruth, welcher das frische Gesichtchen verbarg, aber der Sonnenstrahl haftete schimmernd an Noras wunderschönen Zügen, welche so zart und entzückend unter dem duftigen Erpeschleier hervorsahen! Sinnend hing Barnows Auge an der stolzen Schönheit. Hatte er denn die kleine Waldbefe bereits vergessen?

Kaum war Herr von Stein mit seinen Töchtern wieder ins Schloß zurückgekehrt, als man ihm eine Visitenkarte brachte; verwundert laß er den Namen: „Curt von Barnow-Tzendrin, Rittergutsbesitzer.“ dann

genannt, als in Hamburger Blättern Artikel über die Kriegstreiber einer militärpolitischen Nebenirrtümern erschienen. Das offiziöse Organ schreibt: „Da die „Kriegsfrage“, wenn auch vorläufig glücklicherweise nur akademisch, und in der Mehrzahl sogar von recht unbefangenen Federn, in einem großen Theil der europäischen Presse tagtäglich erörtert wird, so dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Blick in die einschlägige Literatur zu thun. Das Beste, was nicht nur in Preußen, sondern wohl überhaupt, über die „Theorie des Krieges“ geschrieben worden ist, rührt von dem bekannten General v. Clausewitz her, welcher als eine unbefrundene Autorität auf diesem Gebiete angesehen wird. Es hatte sich zu der Zeit, als er lebte und wirkte, in den zwanziger und dreißiger Jahren, die Theorie vom sogenannten „absoluten Kriege“ gebildet. Nach dieser Theorie ist der Krieg als etwas Allesziehendes, nur seinen eigenen, technisch militärischen Gesetzen folgendes zu betrachten, welches keinerlei Beziehungen zur allgemeinen Politik hat. Dieser Theorie, die sich in der auf die Freiheitskriege folgenden Friedensperiode gebildet hatte, trat Clausewitz auf das Entschiedenste mit der Behauptung entgegen, daß der Krieg sowohl seiner Ursache und seiner Entstehung nach, als auch während seines ganzen Verlaufes und bei seiner Beendigung im innigen Zusammenhange mit der allgemeinen Politik eines Landes stehe und dieser angepaßt werden müsse, wie das Mittel dem Zweck. Clausewitz faßte seine eben so scharfsinnigen als eingehenden, umfassenden und von einer Fülle kriegsgeschichtlichen Materials getragenen Betrachtungen dahin zusammen, daß der Krieg nichts Anderes als „die Fortsetzung der Politik mit anderen (d. h. gewaltigen) Mitteln“ sei.“ Unter diesem Gesichtspunkte unterzieht Clausewitz die Kriege berühmter Feldherren aller Zeiten und Länder einer Kritik und zeigt, wie u. A. speziell bei Friedrich dem Großen der Krieg niemals losgelöst von der Politik, sondern im Gegentheile stets als derselben untergeordnet erscheint, da er niemals etwas für sich selbst, sondern ein Glied in der Kette der allgemeinen Politik ist. Clausewitz hätte diese Betrachtungen noch vervollständigen können, wenn ihm die Quellenwerke zu Gebote gestanden hätten, die seit seinem Tode der Öffentlichkeit übergeben worden sind und aus denen hervorgeht, daß Friedrich der Große vor und nach einer Schlacht noch mehr diplomatische Noten schreiben mußte, als er Befehle an seine Truppen gab. Wir können mit Genugthuung konstatiren, daß die von unserem klassischen Militärchriftsteller gegebenen Lehren in den Kriegen, die unsere Generation zu führen hatte, nicht umsonst befolgt worden sind. Diese Lehren haben damit erneutes Gewicht gewonnen, welches in keiner irgenwie ernsthaft gemeinten Erörterung einschlägiger Natur außer Acht gelassen werden sollte. Es kann der Ueberzeugungskraft der Clausewitzschen Sätze auch über die Grenzen seiner Heimat hinaus noch wahrlich keinen Abbruch thun, daß dieselben in den glänzendsten und bedeutungsvollsten Epochen der preussischen und deutschen Heeresgeschichte ihre vollste Verwirklichung gefunden haben.“

Das Leichenbegängnis des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Hansen fand am Sonntag Vormittag von der Leichenhalle des freiwilligen Friedhofes in der Pappelallee aus statt. Etwa 10 000 Männer und Frauen hatten sich, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, als Leidtragende eingefunden. Ein Polizeifordon sperrte die Eingangspforte des Friedhofes ab, zu dem nur die Verwandten des Verstorbenen, sowie die Deputationen zugelassen wurden. So rauten sich die Menschenmassen in der Pappelallee und über-

fuhr er plötzlich lebhaft in die Höhe und rief: „Kinder, das ist ja unser neuer Gutsherr, ich stelle ihn Euch nachher auch vor!“

Fräulein Nora nickte heiter, das war eine interessante Unterbrechung hier in dem eintönigen Landleben und sie wußte genau, daß sie heute sehr gut ausfiel; so blieb sie ruhig sitzen, nahm ein Buch zur Hand und begann scheinbar zu lesen — ohne zu ahnen, daß sie eine gelehrte Schopenhauerische Abhandlung ergriffen hatte, in die sie hineinstartete, während ihre Gedanken bei ganz anderen Dingen weilten.

Ruth aber hielt es nicht hier im Zimmer, sie eilte hinaus in den Garten zu den Pfingstroschen und Jasminbüschen, senkte das glühende Gesichtchen tief, tief in die wonnig duftenden Blüten und meinte: So schön wie heute sei es doch noch niemals in der Welt gewesen.

Aber woher kam das? Sie schaute hinauf zu dem blauen Himmel, an dem lichtweiße Wölkchen einherzogen, sie preßte die Hand auf das klopfende Herz, aber sie wußte keine Antwort auf diese Frage; nur eine Thräne trat ihr ins Auge, während es über das frische Gesichtchen wie Sonnenchein glitt. Langsam wanderte sie dann dem Schlosse wieder zu, vor der Freitreppe erblickte sie einen neuen Freund, welcher gehorfsam wartete, der schöne große Sultan Herr von Barnows Dogge. Da jubelte sie

dieselb
währen
halb d
waren
demot
Arbeit
Hambu
Halber
Barme
Telton
Potsda
Die 3
überbl
fraktion
Nothe
mieden
war m
die sie
müßten
Die
hältmiß
Streif
Ziel d
nur au
wo die
scheine
reultat
einen n
sobald
ihrer 3
Ueb
wegen,
bei den
stättst
flania,
Deutsch
Reise u
Wittwo
lund, a
no der
kam de
Beyer,
Abend
norwegi
spannig
fall S
„Hohen
Gardang
Wasser
Hjords
Wetter,
hohen b
Zähler
Augenbl
„Grei-
ging na
abzupol
abwärt
Gefolge
nach de
auf wel
Fuhrer
machte
Abweig
Seite i
(nordst
Wöring
wegens,
in Grav
nach St
Der St
welcher
in vieler
tief unte
hell au
Dogge
ruhig b
„S
furchtlo
wieder!
Zücker
mit mi
Hund u
Su
ging er
neuen G
er das
würdeo
Am
falls im
den beit
einander
inniges
trieb e
schleiba
begriffen
sich der
leibsch
eine 2

[4]

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Juni.
Geboren.
Am 2. Sohn dem 1/2-Hufner Johannes Julius Sieg zu Nabe, Gemeinde Wulfsfelde.
2. Sohn dem Arbeiter Johann Christian Harm zu Langstedterheide. 4. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Christian Runge zu Langstedt.
6. Sohn dem Butterhändler Johann Hinrich Martens zu Langstedterheide. 12. Tochter dem Arbeiter Carl Hinrich Wilhelm Schilling zu Duvenstedt. 18. Sohn dem Arbeiter Hans Friedrich Kummerfeldt zu Hartkeheide. 18. Sohn dem Arbeiter Johann Friedrich Wöt zu Langstedt. 21. Sohn dem Lehrer Wilhelm Julius Berner zu Duvenstedt. 23. Uneheliches Kind weibl. Geschlechts zu Langstedterheide. Aufgehoben.
Am 6. Fabrikarbeiter August Carl Christian Bayer zu Wiemerskamp, Gem. Wulfsfelde, mit Emma Margaretha Elisabeth Burmeister daselbst. 13. Müllergehilfe Karl Julius Richard Krämer zu Neumühlen mit Wilhelmine Catharine Caroline Dwenger zu Langstedt. 29. Arbeiter Lieve Niels zu Hartkeheide mit Anna Margaretha Brand daselbst. Gestorben.
Am 1. Antonie Marie Schwen zu Hartkeheide, 9 Monat. 5. Altenheilerin Wittwe Anna Catharina Langhein, geb. Jakobs, zu Bemsahl, 82 Jahr. 8. Amandus August Harm zu Langstedterheide, 6 Tage. 20. Ehefrau Christine Dorothea Nehders, geb. Ahrens, zu Wisstedt, 64 Jahr.

Anzeigen. Submission.

Die in diesem Jahre im **Werkhause in Ahrensburg** erforderlich werdenden **Malerarbeiten**, bestehend in Anstreichen der Thüren und Fenster, sind im Wege der Submission an den Mindestfordernden zu vergeben.
Reflectirende wollen ihre Eingaben bis zum **20. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten bewirken.
Ahrensburg, den 10. Juli 1889.
Der Vorsitzende
des **Gesamt-Armen-Verbandes Ahrensburg.**
Ahrens,
Gutsinspector.

Innung
selbstständiger **Handwerker im Gute Ahrensburg.**
Nachdem obige Innung nunmehr ins Leben getreten ist, ladet der unterzeichnete Vorstand **sämmtliche selbstständigen Handwerker des Gutes Ahrensburg**, die derselben bisher noch nicht beigetreten sind, hierdurch ein, nunmehr der Innung beizutreten. Wir machen gleichzeitig bekannt, daß diejenigen Handwerker, welche bis zum **15. Juli d. J.** ihren Beitritt erklären, von der Zahlung des Eintrittsgeldes von 3 Mk. und den Anforderungen des § 4 des Statuts — Nachweis der Lehrzeit und Gesellenprüfung u. s. w. befreit sind.
Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.
Ahrensburg, den 3. Juli 1889.
Der Vorstand.
H. Gosch, Obermeister.

Annoucen
für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes besorgen **prompt** und zu **Originalpreisen**
Haasenstein & Vogler A. G.
Annoncen-Expedition
Lübeck,
Fleischhauerstraße 13.
Bei groß. Aufträgen bedeut. Rabatt. Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Verzeichnisse gratis. Annahme von „**Offert-Brifen**“ und auf Wunsch Zusendung derselben an den Auftraggeber; auch werden **Drucksachen prompt** und **billig** durch uns besorgt.
Inserate nehmen auch durch **Fernsprecher Nr. 196** (Schmecke-bier's Wintergarten) entgegen.

Formulare
zur **Quittung über die Hebung der Staatsbeiträge zur Lehrerbefolgung**
nach Vorschrift der Königl. Regierung, sind vorrätzig in
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Verband von 20. an franco. **F. Frucht** Cataloge gratis. Muster zu Diensten.
Bettfedern-Dampfreinigungs-Fabrik.
Garantirt neue, staubfreie **Bettfedern und Dauen,**
Fertige Betten,
Inlett- und Bettbezug-Stoffe bester Qualität.
Fertige Bett-Wäsche. Nur beste Qualität.
Billige Preise.
Gegründet 1849. **Lüneburg.** Reelle Bedienung.
Übernahme kompletter Braut-Ausstattungen.



Geschäfts-Gröffnung.
Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in den nächsten Tagen hier selbst im Hause des Herrn Peemöller ein
Drogen-, Farben- u. Parfümerie-Geschäft
eröffnen werde.
Jedem ich hiesig bestrebt sein werde, nur gute Waaren bei reeller Bedienung zu liefern, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtend
Ahrensburg. August Prahl.

Caffee
in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu **billigsten Preisen.**
Caffeemehl
in ausgezeichnete Qualität zum Beimischen des Caffeess empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.



Die **Chocoladen-Bonbons**
der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln,
aus den aromatischsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Aprikosen-, Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**
In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. —.80 und Mk. 1.— in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorrätzig, desgleichen
Dessert-Chocolade-Täfelchen
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 0.80
(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)
Vorrätzig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;
durch Firmenschilder kenntlich.

Creolin-Schmierseife,
Preis pro Pfund 25 Pennige,
aus **Artmann's Creolin, einziges Creolin,** welches überhaupt **giftfrei** ist.
Warnung. Vergiftungsfälle mit dem englischen Creolin sind wiederholt vorgekommen. **Beweise in unserem Besitze!**
Kein einziger Seifenfabrikant der Provinz kann **giftfreie Creolin-Seifen** liefern, denn das **englische Creolin** enthält **grosse Mengen der giftigen rohen Carbonsäure!** **Beweise** hierüber von den ersten Autoritäten, Medicinalrath Professor Otto u. Professor Bedurits in Braunschweig, stehen zu Diensten.
Die Wirkung **unserer Creolinseifen** beim **Hausgebrauch** gegen Aus-siedungs-krankheiten, sowie als **Viehwaschmittel**, ist **genügend** von Fachleuten, Professoren, Aerzten, Thierärzten, Behörden zc. anerkannt.
Atteste u. wissenschaftliche Schriften über unsere **allein echte Creolin-Schmierseife** versenden auf Wunsch gratis.
Man verlange in den Läden **ausdrücklich** nur **Düysen's Nachfolger Creolinseifen, allein echt und giftfrei.**
A. T. Düysen Nachfolger,
alleinige Fabrikanten sämtlicher Creolinseifen aus Artmann's Creolin, nach oben genannten Professoren u. laut Attest der **Thierärztlichen Hochschule in Hannover** garantirt **carbolsäure u. giftfrei.**
Friedrichstadt a. d. Eider. [H a 1682/5]

Fein. Eidamer Käse, Tilsiter Käse, Holländischer Käse,
sehr fett und pikant, sehr billig.
Ahrensburg. **Johs. Spiering.**

Aug. Gotthold's Liederbuch des deutschen Volkes.
666 Seiten mit 772 Volksliedern in eleg. Einwandband. Preis nur M. 2.—. Mit 216 Nägeln beschlagen M. 2.75.
Schönstes und vollständigstes aller Liederbücher!
Ersatz für jedes Sommerbuch!
Dieses Liederbuch enthält alle nur denkbaren Lieder des deutschen Volkes, selbst die **neuesten**, die in **keinem sonstigen Liederbuche** enthalten sind.
NB. Man verlange und kaufe nur **Gotthold's Liederbuch** für das deutsche Volk und lasse sich durch keinerlei Anpreisung ein **anderes Liederbuch** aufzwingen.
Zu beziehen durch alle soliden Buchhandlungen, sowie gegen Einzahlung von M. 2.— und 30 Pfg. für Frantatur direkt von **Aug. Gotthold's Verlags-Buchhandlung, Kaiserlautern.**

Dreischmaschinen
in allen Größen empfiehlt zu constanten Bedingungen und billigen Preisen
H. Peemöller.
Ahrensburg.

Die **Apotheke in Ahrensburg** empfiehlt:
Medikamente für die Hausthiere:
Schweinepulver, Milchpulver, Kropfpulver oder Drüsenpulver für Pferde,
Kollikpillen, Wurmpulver, Restitutionsfluid, Sulfitt und Sulfett, Angeler Viehwaschpulver, Angeler Vertalungspulver. 6

Portugiesischer Tischwein Alicante (Schutzmarke) per Flasche M. 1.20 incl. Glas
Medicinal-Tokayer (ärztlich empfohlen.)
Mosel, Rhein, Bordeaux u. Burgunder-Weine, Griechische u. Spanische Tisch-Weine, franz. Champagner, Sherry, Madeira, Portwein etc. ff. Cognac, Batavia-Arrec, Jamaica-Rum. [H a 886]
Billigste Preisnotizung.
Depôt in- u. ausländischer Weine.
Hamburg 6 Belzerstr. 6
Vertreter: Carl Rittscher.
Preislisten gratis und franco.

Nervenzerrüttung
speziell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahr.
Dr. Mentzel, nicht approbirt. Arzt.
Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. briefl.

Sarzer Theresienhöfer Sauerbrunnen,
Niederlage in hies. frischer Füllung bei **L. Siercke, Ahrensburg Steinfamp.**
General-Vertreter:
J. H. Dietz,
Hammersteindamm Nr. 17. Hamburg.

Landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe
empfehlen zu Fabrikpreisen
E. Vahl, Ahrensburg.

Aufruf.
Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei ausgeliefert Prospect ic. der neuesten, billigsten, soliden Holz- u. Copir-Maschinen, Schreib- u. Copir-Maschinen, Fabrik Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 24.

Sachplan der Städt. Sandburger Grischohn vom 1. Juni 1889 an.

1. Von Städt. nach Sandburg.		2. Von Sandburg nach Städt.	
Städt.	Sandburg	Städt.	Sandburg
Städt. 6 40	8 00	Städt. 7 00	8 30
Städt. 7 07	8 00	Städt. 7 11	8 39
Städt. 7 24	8 28	Städt. 7 38	8 39
Städt. 7 45	8 28	Städt. 7 50	8 39
Städt. 8 00	8 28	Städt. 8 11	8 39
Städt. 8 15	8 28	Städt. 8 25	8 39
Städt. 8 27	8 28	Städt. 8 35	8 39
Städt. 8 45	8 28	Städt. 8 45	8 39
Städt. 9 07	8 28	Städt. 9 17	8 39
Städt. 10 15	8 28	Städt. 10 20	8 39
Städt. 11 10	8 28	Städt. 10 30	8 39
Städt. 12 55	8 28	Städt. 10 40	8 39
Städt. 1 10	8 28	Städt. 10 50	8 39
Städt. 1 25	8 28	Städt. 11 00	8 39
Städt. 1 40	8 28	Städt. 11 10	8 39
Städt. 1 55	8 28	Städt. 11 20	8 39
Städt. 2 10	8 28	Städt. 11 30	8 39
Städt. 2 25	8 28	Städt. 11 40	8 39
Städt. 2 40	8 28	Städt. 11 50	8 39
Städt. 2 55	8 28	Städt. 12 00	8 39
Städt. 3 10	8 28	Städt. 12 10	8 39
Städt. 3 25	8 28	Städt. 12 20	8 39
Städt. 3 40	8 28	Städt. 12 30	8 39
Städt. 3 55	8 28	Städt. 12 40	8 39
Städt. 4 10	8 28	Städt. 12 50	8 39
Städt. 4 25	8 28	Städt. 1 00	8 39
Städt. 4 40	8 28	Städt. 1 10	8 39
Städt. 4 55	8 28	Städt. 1 20	8 39
Städt. 5 10	8 28	Städt. 1 30	8 39
Städt. 5 25	8 28	Städt. 1 40	8 39
Städt. 5 40	8 28	Städt. 1 50	8 39
Städt. 5 55	8 28	Städt. 2 00	8 39
Städt. 6 10	8 28	Städt. 2 10	8 39
Städt. 6 25	8 28	Städt. 2 20	8 39
Städt. 6 40	8 28	Städt. 2 30	8 39
Städt. 6 55	8 28	Städt. 2 40	8 39
Städt. 7 10	8 28	Städt. 2 50	8 39
Städt. 7 25	8 28	Städt. 3 00	8 39
Städt. 7 40	8 28	Städt. 3 10	8 39
Städt. 7 55	8 28	Städt. 3 20	8 39
Städt. 8 10	8 28	Städt. 3 30	8 39
Städt. 8 25	8 28	Städt. 3 40	8 39
Städt. 8 40	8 28	Städt. 3 50	8 39
Städt. 8 55	8 28	Städt. 4 00	8 39
Städt. 9 10	8 28	Städt. 4 10	8 39
Städt. 9 25	8 28	Städt. 4 20	8 39
Städt. 9 40	8 28	Städt. 4 30	8 39
Städt. 9 55	8 28	Städt. 4 40	8 39
Städt. 10 10	8 28	Städt. 4 50	8 39
Städt. 10 25	8 28	Städt. 5 00	8 39
Städt. 10 40	8 28	Städt. 5 10	8 39
Städt. 10 55	8 28	Städt. 5 20	8 39
Städt. 11 10	8 28	Städt. 5 30	8 39
Städt. 11 25	8 28	Städt. 5 40	8 39
Städt. 11 40	8 28	Städt. 5 50	8 39
Städt. 11 55	8 28	Städt. 6 00	8 39
Städt. 12 10	8 28	Städt. 6 10	8 39
Städt. 12 25	8 28	Städt. 6 20	8 39
Städt. 12 40	8 28	Städt. 6 30	8 39
Städt. 12 55	8 28	Städt. 6 40	8 39
Städt. 1 10	8 28	Städt. 6 50	8 39
Städt. 1 25	8 28	Städt. 7 00	8 39
Städt. 1 40	8 28	Städt. 7 10	8 39
Städt. 1 55	8 28	Städt. 7 20	8 39
Städt. 2 10	8 28	Städt. 7 30	8 39
Städt. 2 25	8 28	Städt. 7 40	8 39
Städt. 2 40	8 28	Städt. 7 50	8 39
Städt. 2 55	8 28	Städt. 8 00	8 39
Städt. 3 10	8 28	Städt. 8 10	8 39
Städt. 3 25	8 28	Städt. 8 20	8 39
Städt. 3 40	8 28	Städt. 8 30	8 39
Städt. 3 55	8 28	Städt. 8 40	8 39
Städt. 4 10	8 28	Städt. 8 50	8 39
Städt. 4 25	8 28	Städt. 9 00	8 39
Städt. 4 40	8 28	Städt. 9 10	8 39
Städt. 4 55	8 28	Städt. 9 20	8 39
Städt. 5 10	8 28	Städt. 9 30	8 39
Städt. 5 25	8 28	Städt. 9 40	8 39
Städt. 5 40	8 28	Städt. 9 50	8 39
Städt. 5 55	8 28	Städt. 10 00	8 39
Städt. 6 10	8 28	Städt. 10 10	8 39
Städt. 6 25	8 28	Städt. 10 20	8 39
Städt. 6 40	8 28	Städt. 10 30	8 39
Städt. 6 55	8 28	Städt. 10 40	8 39
Städt. 7 10	8 28	Städt. 10 50	8 39
Städt. 7 25	8 28	Städt. 11 00	8 39
Städt. 7 40	8 28	Städt. 11 10	8 39
Städt. 7 55	8 28	Städt. 11 20	8 39
Städt. 8 10	8 28	Städt. 11 30	8 39
Städt. 8 25	8 28	Städt. 11 40	8 39
Städt. 8 40	8 28	Städt. 11 50	8 39
Städt. 8 55	8 28	Städt. 12 00	8 39
Städt. 9 10	8 28	Städt. 12 10	8 39
Städt. 9 25	8 28	Städt. 12 20	8 39
Städt. 9 40	8 28	Städt. 12 30	8 39
Städt. 9 55	8 28	Städt. 12 40	8 39
Städt. 10 10	8 28	Städt. 12 50	8 39
Städt. 10 25	8 28	Städt. 1 00	8 39
Städt. 10 40	8 28	Städt. 1 10	8 39
Städt. 10 55	8 28	Städt. 1 20	8 39
Städt. 11 10	8 28	Städt. 1 30	8 39
Städt. 11 25	8 28	Städt. 1 40	8 39
Städt. 11 40	8 28	Städt. 1 50	8 39
Städt. 11 55	8 28	Städt. 2 00	8 39
Städt. 12 10	8 28	Städt. 2 10	8 39
Städt. 12 25	8 28	Städt. 2 20	8 39
Städt. 12 40	8 28	Städt. 2 30	8 39
Städt. 12 55	8 28	Städt. 2 40	8 39
Städt. 1 10	8 28	Städt. 2 50	8 39
Städt. 1 25	8 28	Städt. 3 00	8 39
Städt. 1 40	8 28	Städt. 3 10	8 39
Städt. 1 55	8 28	Städt. 3 20	8 39
Städt. 2 10	8 28	Städt. 3 30	8 39
Städt. 2 25	8 28	Städt. 3 40	8 39
Städt. 2 40	8 28	Städt. 3 50	8 39
Städt. 2 55	8 28	Städt. 4 00	8 39
Städt. 3 10	8 28	Städt. 4 10	8 39
Städt. 3 25	8 28	Städt. 4 20	8 39
Städt. 3 40	8 28	Städt. 4 30	8 39
Städt. 3 55	8 28	Städt. 4 40	8 39
Städt. 4 10	8 28	Städt. 4 50	8 39
Städt. 4 25	8 28	Städt. 5 00	8 39
Städt. 4 40	8 28	Städt. 5 10	8 39
Städt. 4 55	8 28	Städt. 5 20	8 39
Städt. 5 10	8 28	Städt. 5 30	8 39
Städt. 5 25	8 28	Städt. 5 40	8 39
Städt. 5 40	8 28	Städt. 5 50	8 39
Städt. 5 55	8 28	Städt. 6 00	8 39
Städt. 6 10	8 28	Städt. 6 10	8 39
Städt. 6 25	8 28	Städt. 6 20	8 39
Städt. 6 40	8 28	Städt. 6 30	8 39
Städt. 6 55	8 28	Städt. 6 40	8 39
Städt. 7 10	8 28	Städt. 6 50	8 39
Städt. 7 25	8 28	Städt. 7 00	8 39
Städt. 7 40	8 28	Städt. 7 10	8 39
Städt. 7 55	8 28	Städt. 7 20	8 39
Städt. 8 10	8 28	Städt. 7 30	8 39
Städt. 8 25	8 28	Städt. 7 40	8 39
Städt. 8 40	8 28	Städt. 7 50	8 39
Städt. 8 55	8 28	Städt. 8 00	8 39
Städt. 9 10	8 28	Städt. 8 10	8 39
Städt. 9 25	8 28	Städt. 8 20	8 39
Städt. 9 40	8 28	Städt. 8 30	8 39
Städt. 9 55	8 28	Städt. 8 40	8 39
Städt. 10 10	8 28	Städt. 8 50	8 39
Städt. 10 25	8 28	Städt. 9 00	8 39
Städt. 10 40	8		